

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten June Tomiak (GRÜNE)

vom 11. November 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. November 2025)

zum Thema:

Berliner Bären in Gefahr? - Wissensstand und Umgang mit Waschbären in Berlin

und **Antwort** vom 27. November 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 2. Dezember 2025)

Frau Abgeordnete June Tomiak (GRÜNE)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t
auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/24353
vom 11. November 2025
über Berliner Bären in Gefahr? - Wissensstand und Umgang mit Waschbären in Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Welche Erkenntnisse zur Populationsentwicklung des Waschbären in Berlin hat der Senat? Bitte historische Entwicklung grob skizzieren und für die letzten 10 Jahre detailliert darstellen. Welche Datenquelle(n) sind Grundlage für die Zahlen des Senats und wann und wie wurden diese jeweils erhoben?

Antwort zu 1:

Der Senat geht aufgrund starker Indikatoren davon aus, dass sich der Bestand in den vergangenen 20 Jahren deutlich erhöht hat. Grundlage dieser Annahme sind die jährlichen Zahlen der Jagdstrecken sowie die stetige Zunahme von Bürgeranfragen. Meist sind es Hinweise, Nachfragen oder Beschwerden über die Waschbären, immer häufiger aber auch Hilfeersuchen oder Anfragen zur möglichen Vergrämung der Tiere. Mit großem Engagement versuchen SenMVKU, die Berliner Forsten, das Wildtier-Telefon des NABU sowie ehrenamtlich tätige Personen die Betroffenen zu beraten, zu unterstützen und Hilfestellungen anzubieten. Durch die Vielzahl der Meldungen und Beschwerden geht der Senat von einer höheren Waschbär-Population gegenüber von vor 10 Jahren aus.

Sowohl in Berlin als auch in anderen Bundesländern gibt es nach Kenntnis des Senats kein laufendes Programm eines Waschbär-Monitoring. Eine Schätzung von Wildtierbeständen ist daher grundsätzlich mit großen Unsicherheiten behaftet. Eine detailliertere Darstellung der Populationsentwicklung sowie die Nutzung konkreter Datenquellen zur genauen Bestandsschätzung ist nicht möglich.

In diesem Zusammenhang soll das neu gegründete Wildtiernetzwerk Fragestellungen zur Population des Waschbären aufgreifen. Ziel ist es, zusammen mit den Akteurinnen und Akteuren nach möglichen Lösungswegen im Umgang mit den Waschbären zu suchen und den Betroffenen konkrete Hilfestellungen anzubieten.

Frage 2:

Laut Senat soll im Rahmen des Wildtiernetzwerks 2026 das Management des Waschbärvorkommens als Arbeitsschwerpunkt etabliert werden¹.

- a. Bitte alle geplanten Maßnahmen zum Waschbären im Wildtiernetzwerk mit den Kosten für die jeweiligen Maßnahmen für das Jahr 2026 darstellen.
- b. Inwiefern orientieren sich die unter 2a. genannten Maßnahmen an dem von den Bundesländern abgestimmten Maßnahmenblatt „Waschbär – Management- und Maßnahmenblatt zu VO (EU) Nr. 1143/2014 – Version nach Öffentlichkeitsbeteiligung, Stand Februar 2018“? Bitte erläutern.
- c. Welche zivilgesellschaftlichen Akteure sollen in die für 2026 geplanten Maßnahmen einbezogen werden und wie? Bitte konkret ausführen und Akteure benennen.
- d. Soll dieser Arbeitsschwerpunkt für das Jahr 2026 etabliert werden oder ab dem Jahr 2026 als fester Arbeitsschwerpunkt Bestandteil des Wildtiernetzwerks sein?

Antwort zu 2a:

Das Wildtiernetzwerk hat den Auftrag, vielfältige Fragestellungen der Wildtierpopulationen im städtischen Raum zu betrachten und Lösungsansätze zu entwickeln. Der Waschbär ist eine Art in diesem Zusammenhang. Diesbezüglich ist für das Jahr 2026 im Rahmen des Wildtiernetzwerks vorgesehen, einen Schwerpunkt auf Fragen des Managements des Waschbärvorkommens zu legen. Die Erstellung eines konkreten Arbeitsplans des Wildtiernetzwerkes für 2026 befindet sich derzeit in der Abstimmung. Konkrete Aussagen zu einzelnen Maßnahmen und Kosten können erst nach Beschluss des Doppelhaushaltes getroffen werden.

Antwort zu 2b:

Alle Maßnahmenvorschläge werden den Empfehlungen des bundesländerübergreifenden Maßnahmenblatts folgen. Die Themen (Prävention und Aufklärung, Monitoring und Früherkennung, der Umgang mit etablierten Populationen sowie juristische und ethische Fragestellungen) werden den Vorgaben des Managementblattes entsprechen. Auch die in der Verordnung ausdrücklich gewünschte Beteiligung relevanter Stakeholder wird erfüllt werden.

Antwort zu 2c:

Die Maßnahmen für das Jahr 2026 werden so angelegt, dass eine breite und offene Beteiligung möglich ist. Das genaue Konzept befindet sich noch in der Abstimmung (siehe Antwort zu 2a).

¹ Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz (18.09.2025): <https://www.parlament-berlin.de/ados/19/UK/vorgang/UK19-0263-02-v.pdf#page=649> (letzter Zugriff: 10.11.2025).

Antwort zu 2d:

Die thematischen Arbeitsschwerpunkte des Wildtiernetzwerkes werden jährlich vorab mit der zuständigen Senatsverwaltung entsprechend der anstehenden Bedarfe abgestimmt.

Frage 3:

Im Ausschuss für Klima- und Umweltschutz des Berliner Abgeordnetenhauses am 16.10.2025 wurde von Staatssekretär Andreas Kraus erklärt, dass unter anderem der Entnahmedruck auf die Waschbären erhöht werden soll². Untersuchungen in Hessen haben ergeben, dass das Fangen und Töten der Tiere nicht sinnvoll ist, da die Tiere Populationsverluste durch gesteigerte Fortpflanzung ausgleichen können³. Der Senat selbst verweist darauf auf seiner Website.

- a. Welche Erkenntnisse zur Effektivität der Bejagung von Waschbären nutzt der Senat als Grundlage seiner Entscheidungen? Bitte Studien, Untersuchungen oder ähnliches konkret benennen und wenn möglich kurz umreißen.
- b. Wie soll der Entnahmedruck erhöht werden? Bitte Maßnahmen detailliert beschreiben.
- c. Mit welchem Ziel will der Senat den Entnahmedruck erhöhen? Bitte Ziele konkret benennen und auch beschreiben, welche Effekte erzielt werden sollen.
- d. Sollen die Waschbären getötet oder gefangen werden?
- e. Wenn Tiere gefangen werden, wo würden diese Tiere untergebracht werden? Bitte örtlich benennen und auch angeben, welche Haltungskapazitäten an den Standorten jeweils vorliegen.

Antwort zu 3 a bis e:

Durch die Ausweitung der Jagdzeiten auf Waschbären können zum Beispiel Stadtjägerinnen und Stadtjägern im Einzelfall auch Einzeltiere entnehmen, sofern vorab die bewährten Vergrämungs- und Abwehrmaßnahmen keinen Erfolg zeigten. Die Einzelfälle stehen jeweils im Zusammenhang mit besonderen Situationen, beispielweise um sensible Infrastruktureinrichtungen zu schützen, erhebliche nicht vermeidbare Objektschäden abzuwenden oder die Hygieneanforderungen in Gesundheitseinrichtungen zu gewährleisten. Darüber hinaus werden punktuell in den Jagdbezirken der Berliner Forsten Waschbären aus naturschutzfachlichen Gründen gezielt bejagt. Die Analysen zur Effektivität der Bejagung von Waschbären stellen in diesen Einzelfällen mangels anderer, gleichwirksamer Abhilfemöglichkeiten keinen Beurteilungsschwerpunkt dar. Das Einfangen von Waschbären kommt nicht in Betracht. Im Zusammenhang mit der Bejagung werden auch wissenschaftliche Erkenntnisse genutzt, siehe hierzu Antwort zu Frage 4.

Frage 4:

Für den Senat ist die Waschbärpopulation eine Hauptursache für den „rapiden Populationsverlust“ bei Amphibien⁴.

² Ausschuss für Umwelt- und Klimaschutz (16.10.2025): <https://www.parlament-berlin.de/ados/19/UK/protokoll/uk19-058-ip.pdf> (letzter Zugriff: 10.11.2025).

³ NABU: Waschbären in Berlin. https://berlin.nabu.de/imperia/md/nabu/images/regional/berlin/tiere/saeuger/waschbaer/nabu_berlin__waschb_r_in_berlin__kl.pdf.

⁴ Tagesspiegel Checkpoint: Tierische Stadtbewohner auf Futtersuche. BSR rettet Waschbären aus Berlins Mülltonnen.

<https://checkpoint.tagesspiegel.de/langmeldung/5CTYe1URpBZHebk8SnowgD> (letzter Zugriff: 10.11.2025).

- a. Auf welchen Erkenntnissen beruht diese Einschätzung? Bitte detailliert angeben.
- b. Sind diese Erkenntnisse wissenschaftlich belegt und für Berlin anwendbar? Bitte konkret erläutern.
- c. Wie passt diese Annahme zu der Aussage auf der Senatswebseite, dass Studien zeigen, dass der Waschbär nur in sehr geringen Maßen Amphibien zu sich nimmt⁵?
- d. In der Studie aus der Müritz wurde festgestellt: „Kotanalysen aus dem Müritz-Nationalpark zeigen, dass Amphibien 5,7 Prozent und Reptilien sogar nur 0,11 Prozent der gesamten Jahresnahrung aller Waschbären in dem naturnahen Untersuchungsgebiet ausmachen.“⁶ Wurden Kotanalysen der Berliner Waschbären vorgenommen, um Schlüsse über die Ernährungsweise der Berliner Waschbären verlässlich treffen zu können? Falls ja, wann und wo wurden Kotanalysen durchgeführt und was haben diese ergeben? Falls nein, warum wurden bisher keine Kotanalysen durchgeführt? Ist dies geplant?
- e. In welchem Verhältnis dazu stehen andere Problematiken, wie etwa der Wegfall von Kleingewässern als wichtigster Lebensraum für Amphibien in Folge von klimawandelbedingter Hitze, sinkenden Grundwasserständen und mangelnder Pflege der Gewässer? Bitte erläutern.
- f. Welche konkreten Maßnahmen und in welcher finanziellen Höhe unternimmt der Senat, um die Habitate der bedrohten Amphibien zu schützen, zu verbessern oder wiederherzustellen? Bitte Maßnahmen einzeln aufführen und örtlich benennen.

Antwort zu 4 a bis e:

Grundsätzlich ist der Rückgang der Amphibien nicht allein auf Waschbären zurückzuführen, sondern beispielsweise auch auf geringere Niederschläge, eingeschränkte Wandermöglichkeiten der Tiere oder sonstige anthropogene Störungen.

Berlin setzt sich sehr engagiert dafür ein, möglichen negativen Entwicklungen entgegenzuwirken. Dabei steht sowohl der Schutz und Erhalt der Berliner Gewässer einschließlich ihrer Ufer als auch die Stärkung und Stabilisierung des Wasserhaushaltes im Vordergrund.

Auch der Schutz und Erhalt der Kleingewässer ist für das Land Berlin von großer Bedeutung. Hierfür wurde auch eine Mittelerhöhung für das Kleingewässerprogramm im Rahmen der laufenden Haushaltsverhandlungen unterstützt. Insbesondere auf Grundlage des Amphibienberichts der Stiftung Naturschutz Berlin, der sich aktuell in der Endredaktion befindet, werden Waschbären auch als eine Ursache für den Rückgang der Amphibienpopulationen angesehen. Die Stiftung Naturschutz Berlin führte in den letzten Jahren wissenschaftliche Amphibienerfassungen in den bekannten Bestandsflächen durch. Danach weisen nahezu alle Arten Populationsrückgänge auf. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Neben Lebensraumverlust, Wassermanngel in Trockenjahren und Verlusten durch den Verkehr auf den Wanderstrecken zum Laichgewässer ist auch der Prädationsdruck durch Waschbären deutlich erkennbar. Durch Aufnahmen mit Wildtierkameras und der Untersuchung von Fraßresten ist das gezielte Absammeln von Amphibien durch Waschbären belegt. Besonders die zu den Laichgewässern wandernden und beim Laichen kaum fluchtfähigen Amphibien sind eine für Waschbären leicht erreichbare Nahrungsquelle. Die intensive Bejagung von Waschbären an vorgenannten Orten könnte sich daher

⁵SenMVKU: Der Waschbär. <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/jagd-und-wildtiere/wildtiere-im-stadtgebiet/waschbaer/> (letzter Zugriff: 10.11.2025).

⁶Engelmann, Anett & Köhnemann, Berit & Michler, Frank-Uwe Fritz. (2011). Nahrungsökologische Analyse von Exkrementen gefangener Waschbären (*Procyon lotor* L., 1758) aus dem Müritz-Nationalpark (Mecklenburg-Vorpommern) unter Berücksichtigung individueller Parameter. Beitr. Jagd- u. Wildforsch.. Bd. 36. 587-604.

gerade im zeitigen Frühjahr zur Balz-, Brut- und Laichzeit bestandsstabilisierend auf gefährdete Arten auswirken, sofern wiederholt Bejagungen durchgeführt werden.

Der Senat plant aktuell keine Durchführung von Kotanalysen bei Waschbüren im Land Berlin, da der Zusammenhang zwischen Populationsverlusten bei Amphibien und Präsenz der Waschbüren nicht ausschließlich über Kotanalysen untersuchbar ist. Auch kann ein direkter Vergleich zwischen dem Müritz-Nationalpark und dem urbanen Raum nicht gezogen werden. Die aktuellen Erkenntnisse des Amphibienberichtes der Stiftung Naturschutz Berlin werden zukünftig in die Veröffentlichungen der Senatsverwaltung einfließen.

Antwort zu 4 f:

Um die Habitate der bedrohten Amphibien zu schützen, zu verbessern oder wiederherzustellen wurden durch den Senat in Abhängigkeit von vorhandenen Ressourcen bereits zahlreiche Maßnahmen durchgeführt. Bisherige Maßnahmen umfassen etwa:

- Jährlich landesweite Erfassungen zum Zustand der Amphibien an Laichgewässern und ihrer Reproduktion durch Mitarbeitende der Stiftung Naturschutz Berlin sowie Ehrenamtliche im Auftrag der SenMVKU (artspezifische Bestandszählung und Bewertung der Bestandsentwicklung, auch zur Erfüllung der obligatorischen EU-Berichtspflichten der obersten Naturschutzbehörde an das Bundesamt für Naturschutz - FFH-Bericht alle 6 Jahre). Ergebnisse wurden im Amphibienbericht 2016-2023 aktuell aufbereitet und befinden sich in der Endredaktion. Die Kosten für Erfassungen betragen ca. 12.000 € pro Jahr, zuzüglich Personalkosten.
- Die Maßnahmen zur Stärkung von Kleingewässern aus dem Kleingewässerprogramm kommen der Amphibienpopulation zugute.

Aus dem Artenhilfsprogramm Amphibien zur Umsetzung von Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen an Laichgewässern und im Landlebensraum wurden den Bezirken im Jahr 2025 Mittel zur Verfügung gestellt (150.000 €), die ressourcenbedingt nur zur Hälfte ausgeschöpft werden konnten. Die Mittelverfügbarkeit ab 2026 steht derzeit noch nicht fest. Bisher wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- 2023/2024: Unkenpfuhl, Orchideenwiese (Spandau) – Sicherung und vorbereitende Optimierung Laichgewässer, Amphibienschutzaun, Einrichtung Elektrozaun gegen invasive Arten und Wildschweine, Entfernung von Neophyten: 57.500 €
- 2024: a) Schutz durch Besucherlenkung an einem Laichgewässern - Erneuerung des Handlaufs um den Krugpfuhl (Knoblauchkröte, Moorfrosch FFH-Anhang II Art) (Pankow): 25.000€ sowie
- b) Schaffung und Erhaltung 6 neuer, temporärer Laichgewässer/Blänke im LSG Blankenfelde, Zingergrabenniederung (Moorfrosch und andere Amphibien) (Pankow): 25.000€
- 2025 waren mehrere Maßnahmen fachlich geplant und mit dem jeweiligen Bezirksamt abgestimmt, konnten aber u.a. aufgrund personeller Engpässe nicht umgesetzt werden,

z.B. Heidegarten Treptow-Köpenick (Teichfrosch, Teichmolch, 16.000 €); Schutzmaßnahmen vor dem Amerikanischen Sumpfkrebs Teufelssee und NSG/FFH Teufelsbruch (Erdkröte, Moorfrosch, Kammmolch, Teichmolch, 26.000 €).

Künftig geplante Maßnahmen umfassen:

- Rechtlich verpflichtende Erhaltungs-/Pflegemaßnahmen an bestehenden Laichgewässern sowie im Landlebensraum der streng geschützten Kreuzkröte auf dem Gelände des Pankower Tors (ca. 25.000 - 40.000€), in enger Abstimmung mit dem Bezirk sowie dem Eigentümer.

Aktuell kooperiert die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde im Projekt „Priorisierung von Amphibiengewässern im Bezirk Pankow zur Umsetzung konkreter Maßnahmen und Erhaltung bestehender Amphibiengruppen“, um Maßnahmen handlungsorientiert priorisieren und umsetzen zu können. Der Bezirk Pankow verfügt aufgrund der vorkommenden 120 Amphibiengewässern über ein hohes Erhaltungs- und Entwicklungspotenzial.

Berlin, den 27.11.2025

In Vertretung
Andreas Kraus
Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt